

KARO aktuell

Informationen für UnterstützerInnen

Ausgabe März 2013

KARÖ e.V.



Mut. Selbstbestimmung. Leben. Der Mensch ist keine Ware!

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,
Zuversicht und Dankbarkeit, doch auch Angst und Wut lagen für uns im vergangenen Jahr eng beieinander. Kein Tag verging, an dem wir nicht all unsere Kraft investierten, um gegen Menschenrechtsverletzungen vorzugehen. Nach der Ausstrahlung von zwei erschütternden Tatorten zur Thematik Menschenhandel und Zwangsprostitution erhielt ich eine Einladung zur Sendung „Günther Jauch“ am 16.12.2012.

Viele Anfragen mit der Bitte um Hilfe erreichten mich seitdem, aber auch konkrete Unterstützungsangebote für unsere Arbeit. Dafür sind wir sehr dankbar. Einige Wochen später zeigte der Film „Operation Zucker“ auf, wie Kinderhandel und Kinderprostitution in Deutschland unbemerkt funktionieren können. Die Produzentin Dr. Gabriela Sperl stieß bei ihren Recherchen auf Männer, welche hohe Positionen in Politik, Justiz und Wirtschaft haben. Sie sind oft selbst Familienväter, die wehrlose Kinder vergewaltigen. Gut vernetzt und dank bester Kontakte kommen sie meist ungestraft davon. Auch wir werden bei unserer Arbeit mit dieser bitteren Realität konfrontiert.

Tag für Tag werden Mädchen, Frauen und auch Jungen mit Hilfe verschiedener Strukturen der organisierten Kriminalität und mit dem Versprechen auf ein besseres Leben nach Deutschland oder andere europäische Länder gelockt. Doch dann landen sie in Bordellen oder in abgelegenen Wohnungen und müssen ihre Körper unzähligen Männern zur Verfügung stellen, gegen ihren Willen.

Mit diesem Infobrief möchten wir wieder den Opfern eine Stimme geben und zeigen, dass wir nicht ohnmächtig zusehen, sondern handeln. Ohne Angst, für jene Kinder und Frauen, die auch ein Recht auf ein Leben in Würde haben.

Liebe LeserInnen, helfen Sie mit, diesen Kreislauf von organisierter Kriminalität und Korruption zu durchbrechen. Zeigen Sie durch KARO e.V. Ihre Zivilcourage indem Sie: Hinschauen, handeln, uns informieren!

Herzlichen Dank, Ihre Cathrin Schauer

Inhalt	Seite
Zwangsprostitution und sexuelle Ausbeutung von Kindern	2-5
Was verbirgt sich hinter diesen Begriffen?	
Immer mehr Kinder Opfer von Menschenhandel	
Charlotte – 24 Jahre alt	
Antonin – Auszüge aus meinem Leben	
Folgen für die Opfer	
Nährboden für Missbrauch und Gewalt	6-7
Dramatische Wohnzustände	
„Unglaublich traurig“ – Eindrücke einer Mitarbeiterin	
Streetwork	8
Abhängigkeiten der Opfer	
Suppenküche	8
Probleme im Alltag	
Weihnachtsfeier für Kinder und Jugendliche aus tschechischen Grenzregionen	9-10
Das Weihnachtsmärchen	
Große Spannung	
Viele HelferInnen im Vorfeld	
Lieblingssessen und Tanzeinlagen	
Spenden für KARO	11
KARO sagt DANKE	
In eigener Sache	12-13
Öffentlichkeitsarbeit	14

Impressum

Redaktion: KARO e.V., Am unteren Bahnhof 12,
08527 Plauen, Tel.: 03741 27 68 51, Fax: 03741 27 68 53,
E-Mail: office@karo-ev.de, www.karo-ev.de

Fotos: KARO e.V., BR/ARD/DEGETO/Sperl Productions/
Stephan Rabold, Pierre Dassbach, Franck Caillet
Gestaltung/Satz: www.aanders.de, Plauen

Zwangsprostitution und sexuelle Ausbeutung von Kindern

Was verbirgt sich hinter diesen Begriffen?

Zwangsprostitution bezeichnet die illegale Praxis, Menschen zur Arbeit als Prostituierte zu zwingen. Davon betroffen sind überwiegend Frauen und Kinder. Zwangsprostitution ist Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung. Dieser Zwang kann durch physische und psychische Gewalt, Täuschung, Erpressung, Ausnutzung einer Zwangslage oder Ausnutzung der Hilflosigkeit des Opfers ausgeübt werden.

Dem BKA-Präsidenten Jörg Ziercke zufolge gingen „die Täter oft mit großer Brutalität vor. Die Opfer würden durch psychische und körperliche Gewalt, Vergewaltigungen und Todesdrohungen zur Prostitution gezwungen.“

Präsident des Bundeskriminalamts (BKA), Jörg Ziercke im WELT-Artikel vom 22.05.2010

Die Geschichten der Betroffenen von sexueller Ausbeutung und Gewalt klingen fast alle ähnlich und so, als hätten Krimiautoren voneinander abgeschrieben. Doch es sind wahre Geschichten. Oft ist die Wirklichkeit grausamer als die Fantasie es zulässt. Das zeigen uns die unzähligen

geschundenen Körper von unschuldigen Opfern. Es sind keine statistischen Zahlen. Es sind lebendige Frauen und Kinder, die wie Ware transferiert werden und unter sklavenähnlichen Bedingungen leben und arbeiten müssen.

Sexuelle Ausbeutung und Gewalt an Kindern und Frauen sind schwerwiegende Straftaten. Es geht um Menschen, die „durch Drohung, Gewalt und Erniedrigung in einen Zustand völliger Abhängigkeit gebracht werden.“^{*1}

Die Dunkelziffer der Verbrechen ist höher als von Polizei und Öffentlichkeit angenommen. Denn nur Straftaten, die von den Opfern angezeigt werden, sind bekannt. Die betroffenen Kinder und Frauen haben Todesängste oder sehen keine Möglichkeit, diese Verbrechen anzuzeigen, weil sie die Konsequenzen der Anzeige fürchten.

^{*1} (Vgl.: Europäisches Parlament: Bericht mit einer Empfehlung des Europäischen Parlaments an den Rat zur Bekämpfung des Menschenhandels – ein integriertes Vorgehen und Vorschläge für einen Aktionsplan A6-0368/2006)

In vielen Ländern werden Vergewaltigung und sexuelle Ausbeutung stillschweigend geduldet. Sie sind attraktive

Urlaubsziele von Reisenden, die sich zu ihrer Befriedigung – ohne Angst vor Aufdeckung und Strafverfolgung – an Kindern sexuell vergreifen. Das Geschäft mit Kinderkörpern boomt. Aus Angst vor AIDS werden immer jüngere Kinder verlangt. Die Nachfrage ist groß. Verbrechersyndikate und Zuhälter sind stets auf der Suche nach neuen „Angeboten“.

Jedes Jahr werden weltweit hunderttausende Kinder Opfer von sexueller Ausbeutung. Sie werden gezwungen, ihre kleinen wehrlosen Körper an Touristen und Kinderpornoproduzenten zu verkaufen oder sie werden Opfer von Kinderhandel. Kinder werden verschleppt, verkauft, in Bordellen gefangen gehalten, vergewaltigt und vor laufender Kamera gequält.

Immer mehr Kinder Opfer von Menschenhandel

Auch in Deutschland werden zunehmend Kinder und Jugendliche Opfer von Menschenhandel – vielen droht schwere körperliche Arbeit und Zwangsprostitution. Das Bundeskriminalamt hat 2011 knapp 500 Ermittlungsverfahren in



KARÖ. e.V.

Mut. Selbstbestimmung. Leben.
Der Mensch ist keine Ware!

Bild © BR/ARD/DEGETO/Sperl Productions/
Stephan Rabold

diesem Feld abgeschlossen – doch dies ist nur die Spitze des Eisbergs. BKA-Präsident Jörg Ziercke: „Der Menschenhandel insgesamt stellt weiterhin ein massives Problem dar und bedarf auch künftig einer konsequenten Aufklärung durch die Strafverfolgungsbehörden. Es geht hierbei um Opferschutz und die Zerschlagung internationaler Täterstrukturen.

Auch wenn im vergangenen Jahr zahlreiche Ermittlungsverfahren auf der Grundlage von Strafanzeigen initiiert wurden, sind polizeiliche Kontrollmaßnahmen sowohl für die Identifizierung von Opfern als auch für die notwendige Aufhellung des immer noch erheblichen Dunkelfeldes von grundlegender Bedeutung. Nur wenn es gelingt, das Vertrauen der Opfer zu gewinnen, sie zur Kooperation mit den Strafverfolgungsbehörden zu bewegen und professionell zu betreuen, können Menschenhändlerlinge ermittelt und die Täter zur Verantwortung gezogen werden.“

Quelle: http://www.bka.de/nr_241002/SharedDocs/Downloads/DE/Presse/Pressearchiv/Presse_2012/pm121017__Bundeslagebild__Menschenhandel__2011.html



Charlotte – 24 Jahre alt

„Zwangsprostitution herrscht überall. Sie ist unabhängig von Nationalität oder gesellschaftlichem Stand. Die Zuhälter oder die organisierten Verbrecher im Hintergrund verdienen daran massenhaft Geld und viele von ihnen lieben das Machtgefühl über ihre Opfer dabei zusätzlich. Doch aus meiner Sicht spielt das Geld noch eine viel größere Rolle dabei.

Egal ob die Opfer – und viele davon noch Kinder – auf den Straßenstrich gehen müssen oder in Bordellen gefangen gehalten werden oder regelmäßig dahin gefahren werden und ansonsten in Familien oder Heimen leben: Die Opfer leiden ihr Leben lang darunter.

Auch bei mir hat es schon im Kleinkindalter angefangen und es hat viele viele Jahre gedauert bis ich verstanden habe, dass das nicht normal ist und dass das Leid, das ich dabei immer wieder verspürt habe, absolut verständlich ist.

Die meisten werden schon sehr früh zur Drogeneinnahme gezwungen. Dazu kommen ungeschützter Geschlechtsverkehr und die schweren körperlichen Übergriffe bei den jeweiligen Kunden und durch die Verbrecher im Hintergrund. Schon allein davon haben viele – auch wenn ihnen eine Flucht gelingt – schwere körperliche Folgen. Doch den wenigsten gelingt eine Flucht, da Zuhälter und andere penibelst darauf aufpassen, dass niemand flieht, da jedes Opfer, das den Ausstieg geschafft hat, eine Gefahr für alle Beteiligten darstellt, da es ja Täter kennt und anzeigen könnte. Die Täter scheuen auch nach einer Flucht nicht davor zurück, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu

versuchen, das Opfer wieder einzufangen und mundtot zu machen.

Und dazu kommen dann noch die restlichen psychischen Probleme. Die meisten Menschen gucken weg und wollen mit „so etwas“ nichts zu tun haben. „Das kann es nicht geben“ oder „Die wollte es ja so“.

Auch ich leide noch immer stark unter den Folgen, obwohl ich in Therapie bin. Ich leide unter massiven Panikattacken und Schlafstörungen. Nachts habe ich Alpträume und tagsüber drängen sich mir die alten Bilder von den unzähligen Übergriffen bei den kleinsten Auslösern auf und ich habe dann oft das Gefühl, den alten Übergriff real wieder zu erleben. Ich habe auch massive Angst vor verbaler und körperlicher Gewalt und fliehe meist, sobald es irgendwo zu lauten Konflikten kommt.

Alleine das Haus zu verlassen ist noch undenkbar. Es gibt immer wieder Drohungen durch Täter. Die Angst, dass sie mich irgendwo einfach in ein Auto zerrren und entführen ist zu massiv, als dass ich mir das zutrauen würde, auch wenn ich oft einen ruhigen Spaziergang und ein wenig mehr Selbstständigkeit vermisse.

Die Hilfsmöglichkeiten sind zudem sehr gering. Ich bin auf der Suche nach einer Wohngemeinschaft, wo rund um die Uhr Betreuer sind und die sich mit meiner Thematik auskennen, damit ich endgültig auch innerlich den Absprung schaffen und mich stabilisieren kann, um irgendwann mal normal leben zu können. Doch egal wie viel wir suchen, wir finden einfach keine Einrichtung, die sich das zutraut.



Malen als Therapie | Bild © KARO e.V.

Dadurch kommt es immer wieder zu „Kriseninterventionen“ in Akutkliniken, da ich mich zeitweise stark selbst verletze und es immer wieder suizidale Phasen gibt, weil ich einfach nicht mehr kann. Doch Akutkliniken arbeiten leider viel zu schnell auf Zwangsbasis. Wenn man sich z.B. selbst verletzt und wenn jemand schwerst Traumatisiertes an einem Bett festgebunden wird, löst das nur all die alten Erinnerungen aus, da ich und andere so etwas aus genügend Übergriffen kenne. Und dass dadurch dann nichts besser wird, kann sich jeder denken.

Warum ich mich selbst verletze oder manchmal an Selbstmord denke... Wenn die alten Bilder in meinem Kopf so stark werden, dass ich denke, ich würde sie wieder erleben, spüre ich mich nicht mehr und kann meine jetzige Umgebung nicht mehr wahrnehmen. Oft schreie und heule ich dann sehr laut. Ich finde daraus aber keinen Ausstieg, da alles um mich herum so unendlich weit weg ist. Wenn

ich mich dann selbst verletze, spüre ich nach einiger Zeit meinen Körper wieder durch den Schmerz und kann mich langsam wieder im Hier und Jetzt orientieren. Doch wenn solche Zustände zu oft werden, vielleicht noch Festtage sind, an denen ich noch mehr sexuelle Gewalt erlebt habe als sonst, dann geht es mir manchmal so schlecht, dass ich einfach nicht mehr dran glauben kann, dass es auch mir irgendwann einmal gut gehen kann und dann kommen die Suizidgedanken wieder auf.

Ich hoffe sehr, dass wir irgendwann eine Einrichtung finden, in der auch ich beginnen kann zu leben und mich Schritt für Schritt ein Stückchen weg von dem erlebten Horror bewegen kann. Vergessen kann man so etwas niemals. Aber es kann ein Stückchen in den Hintergrund rücken und zur Vergangenheit werden. Das wünsche ich mir so sehr.“

Zustand der Beine eines
Opfers nach dem Ritzen
Bild © KARO e.V. 2013



Antonin – Auszüge aus meinem Leben

„Meine Erlebnisse aus der Vergangenheit sind schwierig zu beschreiben, weil sie für mich immer noch sehr schmerzhaft sind. Ich musste schon als Kind deutschen Männern gefügig sein. Wenn ich bei denen im Auto saß, dachte ich, dass ich verrückt bin, weil ich das mache und dass ich es nicht mehr tun will.

25 Euro würden die Deutschen dafür bezahlen, dass sie was an den Kindern machen. Erst als Jugendlicher bin ich regelmäßig zur Schule gegangen. Ich habe täglich Drogen genommen, um den Schmerz und die Demütigungen der Männer zu ertragen. Durch die Drogenabhängigkeit brauchte ich wieder Geld, und so entstand ein Kreislauf, aus dem ich nicht mehr ausbrechen konnte.

Die MitarbeiterInnen von KARO, insbesondere Cathrin Schauer, haben immer an mich geglaubt und mir im letzten Jahr eine neue Lebensperspektive ermöglicht. Ich bin drogenfrei und durch die Operation an meinem Rücken und dem anschließenden Reha-Aufenthalt eröffnen sich mir nun völlig neue Möglichkeiten. Ich fühle mich stark und mutig genug für ein neues Leben“

Folgen für die Opfer

Kinder und Frauen, denen sexuelle oder andere Gewalt widerfahren ist, müssen oft ein ganzes Leben lang die Angst ertragen, entweder gefunden und entführt oder sogar ermordet zu werden. Schwere Traumata lassen sie fast nie zur Ruhe kommen. Sie spüren nur selten ihren Körper, und deshalb ritzen sich viele mit Messern, Glasscherben oder Rasierklingen meist an Armen und Beinen. Jede Narbe hat ihre eigene Geschichte. Je öfter man sich ritzt, desto mehr gewöhnt man sich an den Schmerz, umso tiefer werden die Schnitte.

Die Rasierklinge ist neu und messerscharf – genau das richtige für Manuela*. Seit Wochen liegen die Klingen gut versteckt im Zimmer bereit: für einen Notfall wie heute. Manuela setzt die Klinge langsam an ihren Unterarm. Es folgt ein kurzer Schnitt, kontrolliert, aber tief. Für einen Moment herrscht Ruhe, dann fließt das Blut aus der Wunde. Manuela atmet langsam, wird ruhiger und fühlt sich wieder wie sie selbst. „Wenn ich den Schmerz spüre und das warme Blut über meinen Arm fließt, dann weiß ich, dass ich noch lebe. In den Momenten, bevor ich mich ritze, habe ich das Gefühl, nicht mehr Herr meines eigenen Körpers zu sein“, sagt sie.

Viele Opfer dieser kriminellen und perversen Machenschaften gleiten in die Drogensucht ab oder werden gezielt unter Drogen gesetzt. Aufgewachsen ohne Liebe, zwischen Gewalt und Missbrauch, haben sie sich größtenteils von ihrem Körper abgespalten.

Nährboden für Missbrauch und Gewalt

Dramatische Wohnzustände

Während der letzten Suppenküche 2012 in Tschechien holte eine junge Mutter für sich und ihre Kinder eine heiße Suppe. Vlasta* ist eine Frau um die Vierzig. Ihr Gesicht ist übersät mit Narben, der Körper ausgemergelt, die Kleidung schmutzig und verschlissen. Ihre ganze Erscheinung zeigt die Spuren brutaler Gewalt. Ihr Kleinstes ist gerade mal ein Jahr alt. Drei der insgesamt acht Kinder habe man ihr schon weggenommen, flüstert sie traurig. Der älteste Sohn lebt noch bei ihr und unterstützt Vlasta mit seinen begrenzten Möglichkeiten. Doch Marek*, gerade einmal 19 Jahre alt, ist schon ein Krüppel. Von seinem eigenen Vater im Alkoholrausch bis zur Besinnungslosigkeit verprügelt, kämpft er heute noch mit den Folgen. Er wurde mehrmals mit dem Kopf gegen die Wand gestoßen und durch Messerstiche verletzt. Doch er gibt nicht auf, versucht seine Mutter und die Geschwister mit dem Verkauf von Schrott wenigstens etwas zu unterstützen. Von den Behörden bekamen sie eine Wohnung zugeteilt. Und an jenem Abend nach der Suppenküche sollten unsere Mitarbeiter die Gelegenheit haben, sich von diesen Lebensbedingungen ein Bild zu machen:

Das Thermometer zeigt minus acht Grad und Vlasta verließ gleich nach dem Essen unsere Suppenküche aufgrund der gnadenlosen Kälte. Ein Teil der Sachspenden, die wir wie immer dabei hatten, war für sie und ihre Kinder bestimmt. Wir schlugen Marek vor, ihn nach Hause zu bringen. Er nahm das Angebot an und so fuhren wir durch die kalten, dunklen Straßen und hielten endlich vor einem baufälligen Haus. Wir fragten ihn irritiert, wo er denn wohne. „Hier, in diesem Haus“, sagte er und zeigte auf die Ruine. Unsere Frage, ob wir denn kurz mit nach oben kommen dürfen, verneinte er. Der Boden ist an mehreren Stellen so undicht, dass die Gefahr besteht durchzubrechen. Besorgt ließen wir ihn zurück. Am nächsten Tag sprachen wir mit der zuständigen Behörde in Tschechien, wurden jedoch mit dem Hinweis, wir wären hierfür nicht zuständig, abgewiesen.



„Wohnhaus“ der Familie | Bild © KARO e.V. 2012

Treppenhaus | Bild © KARO e.V. 2012





Ein Blick in die Küche
Bild © Pierre Dassbach 2012

KARO_{e.V.}

Mut. Selbstbestimmung. Leben.
Der Mensch ist keine Ware!

Zehn Tage später trafen wir Marek zu unserer Weihnachtsfeier für Kinder aus den deutsch-tschechischen Grenzregionen. Schon kurz nach seiner Ankunft wollte er dringend mit uns sprechen, war sehr aufgeregt und unruhig. Eine Woche zuvor wurden er und seine Familie auf Beschluss der örtlichen Behörden in ein anderes Wohnobjekt verlegt. Dieses befindet sich in einem kleinen Dorf, kaum 5 km von der deutschen Grenze entfernt. Marek erzählte traurig, dass sie dort in einer Baracke leben müssen, mit eingeschlagenen Fenstern und ohne Wasser, Heizung und Strom. Das Wasser holen sie sich aus dem nahe gelegenen kleinen Fluss, in den des Öfteren Chemikalien und andere Abwässer geleitet werden. Sie durften sich nichts aus der alten Unterkunft mitnehmen, weder Möbel, noch Matratzen oder Hausrat. Die Kinder haben nichts anzuziehen, gehen täglich ohne Socken und Jacke bei Temperaturen unter 0 Grad in den angrenzenden Wald, um wenigstens etwas Brennholz zu besorgen. Der einzige kleine Ofen kann dann als Heizung und Kochstelle genutzt werden. Wir versprachen, ihm und seiner Familie schnellstmöglich zu helfen.

Gleich am nächsten Tag kontaktierten wir wieder die zuständige Behörde zur Klärung dieser Zustände. Doch uns wurden keinerlei Auskünfte erteilt.

Ein paar Tage später, an Heilig Abend, konnten wir uns selbst ein Bild von der Situation machen, denn Dank Ihrer Unterstützung, liebe LeserInnen, konnten wir einen großen Hilfstransport zu den Familien bringen. Frische Lebensmittel und Konserven, Holzbriketts und Hausrat sowie Bekleidung und Decken wurden an die Bedürftigen verteilt.

„Unglaublich traurig“ – Eindrücke einer Mitarbeiterin

„Mein erster Besuch bei den Familien war am 24.12., gemeinsam mit einem Kollegen. Der erste Eindruck von außen war nicht besonders schön und mir wurde in dem Moment klar, wie die Betroffenen bei solchen Temperaturen leiden müssen. Vor dem Haus sah ich Jungs, die kurzärmlig und ohne Socken mit einem kaputten Ball spielten. Andere Jungs kamen mit Armen voller Reisig aus dem Wald und verteilten es. Männer kamen vom Fluss herauf und brachten Plastikflaschen mit Wasser zu den Familien. Dieses war trüb und ich fragte mich, ob sie das etwa trinken wollen. Dieses Bild war für mich so unglaublich traurig. Die Familien wurden umgesiedelt und in solch erbärmlichen Baracken untergebracht, mitten im Wald und ohne Wasser und Heizung. Wir leben im 21. Jahrhundert und gleich hinter der deutsch-tschechischen Grenze beginnt ein Leben wie vor 150 Jahren. Heute, an Heilig Abend, dem Fest der Liebe, erfuhr ich nur Trauer, Leid und Hoffnungslosigkeit. Kein Weihnachtsmann beschenkte die Kinder. Ich war sehr traurig, weil es solche Unterschiede gibt zwischen den Menschen. Und dass diese so dahinvegetieren müssen und niemals das Gefühl haben werden, zuhause zu sein.“

Auch am Abend, als ich mit meiner Familie zusammen war, konnte ich nicht vergessen, welch unvorstellbares Leid nicht weit weg von uns in Deutschland passiert.“

S.K., Mitarbeiterin von KARO e.V.

Streetwork

Abhängigkeiten der Opfer

Während unserer regelmäßigen Streetwork-Einsätze in der Region Chomutov lernten wir schon vor mehreren Monaten eine Frau kennen, die sich immer wieder über Ausstiegshilfen informierte. Anita* ist ca. 45 Jahre, nimmt keine Drogen und muss dennoch seit mehr als 20 Jahren ihren Körper verkaufen. Ihr Mann ist Alkoholiker, spielsüchtig und gleichzeitig ihr Zuhälter. Mit Drohungen, er würde sich oder den Kindern etwas antun, setzt er sie immer wieder psychisch unter Druck und zwingt sie dazu, sich zu prostituieren. Die Familie lebt am sozialen Minimum. Erschwerend kommt hinzu, dass eines der Kinder geistig behindert ist und ihre Unterstützung braucht. Auf unser immer wiederkehrendes Angebot, sie aus dem Milieu zu retten, ist ihre Antwort: „Ich Sorge mich um meinen Mann und um die Kinder. Auch wenn er mich zu Sachen zwingt die ich ekelig und abstoßend finde, so versuche ich doch, zu überleben. Und wenn ich nicht mehr da bin, habe ich vielleicht die Kontrolle über mein Handeln, weiß jedoch nicht, wie es meinen Kindern geht. Mein Mann setzt mich so unter Druck, droht, sich oder eines der Kinder umzubringen. Und mit diesen Gedanken kann ich nicht leben.“

Doch dann kam ein Anruf von ihr auf unserem Notfalltelefon. Anita wurde von ihrem Mann/Zuhälter brutal zusammen geschlagen und will raus, endlich weg von ihm. Alles andere war in diesem Augenblick unwichtig.

Die Stadt Chomutov ist zwei Autostunden von uns entfernt. Wir organisierten den Ausstieg und verabredeten uns zu einem bestimmten Zeitpunkt. Doch noch während unserer Fahrt rief sie uns an und sagte uns, sie bleibe bei ihrem Mann. Die Drohungen und der psychische Druck haben sie dazu gebracht, nicht auszustiegen. Sie nimmt ihr Leid weiter auf sich, trotz aller Schmerzen und Demütigungen. Wir werden sie trotzdem nicht im Stich lassen. Wir sind für sie da. Vielleicht schafft sie doch noch einmal den Ausstieg.



Verteilen von Kleidung während der Suppenküche | Bild © KARO e.V. 2012

Suppenküche

Auch in diesem Jahr findet unsere Suppenküche regelmäßig an jedem letzten Freitag im Monat in einem sozialen Brennpunkt der Stadt Cheb (Tschechische Republik) statt. Während unserer ersten Suppenküche im Januar trafen wir auf junge Mütter mit mehreren Kindern, schwangere Frauen und eine Vielzahl Jugendlicher zwischen 12 und 18 Jahren. Sie freuen sich, uns zu sehen, doch ihr Besuch zur Suppenküche ist kurz. Stark geschminkt und nur spärlich bekleidet nehmen sie von jedem Auto mit deutschem Kennzeichen Kenntnis. Oft müssen sie ihre Familien mit Geld unterstützen und dafür ihre jungen Körper anbieten.

Probleme im Alltag

In unseren Gesprächen mit den Jugendlichen erfuhren wir von Problemen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Fast alle der von uns betreuten Kinder besuchen eine Sonderschule. Doch auch wenn die meisten der Kinder ein gutes Zeugnis haben, bietet ihnen dieser Schulabschluss nur wenige Möglichkeiten für die Zukunft. Die 17-jährige Nadeshda* hat ihren Traumberuf als Friseurin aufgegeben. Die Bewerbungen, die sie schrieb, kann sie schon nicht mehr zählen. Sie glaubt, dass ihre dunkle Hautfarbe ein Grund für die Ablehnung sei. Wir können sie nur motivieren, es weiter zu probieren und sie bei den Bewerbungen unterstützen. „Wenn ich keinen Job bekomme, dann bleibt mir nichts anderes übrig, als auf den Strich zu gehen, solange wie es mir mein Körper erlaubt“, sagt sie traurig und desillusioniert.

Weihnachtsfeier für Kinder und Jugendliche aus tschechischen Grenzregionen

Am dritten Adventswochenende kamen 47 Mädchen und Jungen mit dem Bus nach Plauen. Der Jüngste war gerade vier Jahre alt. Ein Großteil der Kinder war schon im letzten Jahr dabei und entsprechend groß war die Freude, als kleine und große Kinder ausstiegen und auf uns zu rannten. Strahlende und erwartungsvolle Gesichter und große Kinderaugen zeigten uns, wie wichtig diese gemeinsamen Veranstaltungen sind. Die Kinder drückten und umarmten uns und waren völlig aufgeregt.

Der kleine Philipp*, über den wir schon in unseren letzten Infobriefen berichteten, war leider alles andere als fröhlich. Still und leise schlich er sich in die Spielecke und wollte von keinem angesprochen werden. Seine Augen waren leer und so voller Traurigkeit. Was mit ihm in den letzten Wochen geschehen sein muss, konnten wir nur in Ansätzen vermuten.

Das Weihnachtsmärchen

Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit selbst gebackenen Plätzchen und Stollen war für die Kinder ein Programm-Highlight geplant. Mit Unterstützerinnen vom ICF (International Christian Fellowship) Nürnberg und jungen Frauen von YWAM (Youth With A Mission's international) wurde eine wunderbare Weihnachtsgeschichte aufgeführt. Einige der Kinder wurden spontan mit einbezogen, was natürlich von den anderen mit Applaus unterstützt wurde. Zum Abschluss wurden tschechische Lieder gesungen und einer der Jugendlichen begleitete sie begeistert auf der Gitarre. Alle waren fröhlich, ausgelassen und unbeschwert.



Spannung und Freude beim Auspacken der Geschenke | Bild © KARO e.V. 2012

Große Spannung

In Erinnerung der Feier vom letzten Jahr fragten die Kinder aufgeregt, ob denn auch in diesem Jahr der „Miculas“ vorbeikäme.

Es dauerte nicht lange und der so sehlichst Erwartete klopfte an die Tür. Die Großen kicherten verschämt, doch die Kleineren stellten sich mutig vor den Weihnachtsmann, trugen ein Gedicht vor oder sangen ein Lied. Jedes Kind erhielt ein persönliches Geschenk und wurde dabei von den anderen stürmisch bejubelt und beklatscht. Nachdem der Weihnachtsmann gegangen war, gab es kein Halten mehr. Die Päckchen wurden geöffnet und alle waren vollauf begeistert. Spielsachen wurden getestet, Handschuhe probiert und Süßes genascht. Alle waren aufgeregt und zeigten uns stolz ihre Geschenke.

Viele HelferInnen im Vorfeld

Bereits zum 2. Mal unterstützten uns die Kinder einer Plauener Grundschule mit Weihnachtspäckchen. Ebenso erhielten wir über eine Spedition jede Menge Päckchen von Jugendlichen der Kaufmännischen Schulen in Rheine. Durch die AWO (Arbeiterwohlfahrt) in Chemnitz und unsere Aufrufe auf unserer Website und auf Facebook kam noch einmal eine beträchtliche Anzahl zusammen. So hatten wir am Ende 163 Päckchen, die wir an die Kinder der tschechischen Grenzregionen verteilen konnten.

Herzlichen Dank an alle, die uns dabei unterstützten!

Auch Philipp traute sich zum Weihnachtsmann. Dankbar nahm er das Geschenk entgegen, was ihm jedoch sofort aus den Händen gezerrt und weggepackt wurde. Sein siebzehnjähriger Cousin erhielt, vermutlich von den Eltern, den Auftrag, alle Geschenke unverpackt mitzunehmen. Sie sollten dann an Weihnachten von den Eltern übergeben werden.



Unser Philipp* | Bild © KARO e.V. 2012

Doch uns ist es wichtig, dass jedes Kind ein Geschenk öffnen darf. Philipp bekam sein Geschenk zurück und er kam erwartungsvoll zu mir. Ich half ihm beim Auspacken. Da wir wussten, dass er Löwen liebt, packten wir in sein Geschenk einen Kuscheltier-Löwen sowie ein Sweatshirt mit einem Löwen-Motiv. Und plötzlich wurde aus dem traurigen und desillusioniert wirkenden Jungen ein glücklich lachendes Kind, das sich unglaublich über seine Geschenke freute. Lachend umarmte er den Löwen, probierte auch die Handschuhe in seiner Lieblingsfarbe grün und testete das kleine Rennauto. Dankbar und zugleich voller Vertrauen umarmte er mich und nun konnte ich meine Tränen nicht mehr zurückhalten.

N.B., Mitarbeiterin bei KARO e.V.

Lieblingsessen und Tanzeinlagen

Zur Suppenküche äußerten die Kinder den Wunsch, zur Weihnachtsfeier Pizza zu essen. Dank einer Plauener Pizzeria konnten wir diesen Herzenswunsch erfüllen und sie konnten sich so richtig satt essen. Anschließend wurde getanzt. Die Stimmung war so gut, dass es niemanden mehr auf den Stühlen hielt. Alle hatten Spaß und waren richtig ausgelassen. Als der Bus kam, baten sie uns, länger bleiben zu dürfen. Das zeigte uns wieder, wie wichtig unsere kontinuierliche Arbeit mit den Kindern ist. Vertrauen aufbauen, Hilfsmöglichkeiten intensivieren und manchmal einfach nur da sein, das ist das, was die Kinder brauchen.

Dafür kämpfen wir mit Ihrer Hilfe!

Wir danken auch allen unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und den fleißigen HelferInnen, die mit großem Engagement dafür gesorgt haben, den Kindern einen unbeschwerten Tag zu schenken.



Während der Weihnachtsfeier | Bilder © KARO e.V. 2012

Zeit zum Spielen | Bild © KARO e.V. 2012





Mut. Selbstbestimmung. Leben.
Der Mensch ist keine Ware!

Spenden für KARO

KARO sagt DANKE

Wir möchten uns bei allen Spenderinnen und Spendern, allen Fördermitgliedern sowie allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihr Engagement und ihre Unterstützung im Jahr 2012 bedanken.

Mit Ihrer Hilfe setzen wir uns für Opfer von Zwangsprostitution und Menschenhandel ein. Sie haben viele Möglichkeiten, unsere Arbeit zu unterstützen:

» Geldspenden und Dauerspenden

Um die Hilfsangebote aufrecht erhalten zu können, ist KARO e.V. auf Ihre Spenden angewiesen, auch weil wir keine öffentlichen Mittel erhalten.

Wir bedanken uns jetzt schon für Ihre Unterstützung!

» Spenden statt Geschenke – Anlässe gibt es viele

Geburtstag oder Jubiläum, Hochzeit oder Taufe – schlagen Sie Ihren Freunden und Verwandten statt einem Geschenk eine Spende für die Projekte von KARO e.V. vor.

Als Unternehmen können Sie anstelle von Präsenten einen Betrag an KARO e.V. spenden und Ihre Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter darüber informieren.

» Anzeigen, Infomaterial

Sie kennen eine Zeitschrift, eine Zeitung, ein Gemeindeblatt, das eine Anzeige oder einen Bericht über unsere Arbeit kostenfrei veröffentlichen würde? Oder Sie möchten Ihren Freundes- und Bekanntenkreis darüber informieren? Bitte kontaktieren Sie Frau Baumgärtel unter n.baumgaertel@karo-ev.de.

» Im Trauerfall spenden

Durch Ihre Zuwendung zugunsten von KARO e.V. in Ihrem Testament legen Sie fest, wie viel aus Ihrem Nachlass Sie vererben oder vermachen. Durch Ihren Letzten Willen geben Sie uns die Möglichkeit, noch bessere Arbeit zugunsten der von uns betreuten Opfer von Gewalt und Missbrauch zu leisten.

» Geldauflagen zugunsten KARO e.V.

Gerichtsverfahren werden teilweise gegen Zahlung einer Geldauflage eingestellt. Diese Geldauflagen (Bußgelder) können uns als gemeinnützigem Verein zugewiesen werden. Machen Sie KARO e.V. bei RichterInnen und StaatsanwältInnen bekannt. Wir unterstützen Sie gern dabei und stellen Ihnen Infomaterial zur Weitergabe bereit.

» Flohmärkte

Ob Bücher, Hausrat oder Kleidung – veranstalten Sie alleine oder zusammen mit Freunden einen Basar oder Flohmarkt. Diese Einnahmen können Sie an KARO e.V. spenden.

» Engagement in Firmen

Am Infobrett, über Intranet oder in der hauseigenen Zeitung – informieren Sie über unsere Arbeit. Oder starten Sie eine „Restcent-Aktion“: Bei der monatlichen Gehaltszahlung wird der Betrag hinter dem Komma, also maximal 0,99 € pro Person und Monat, KARO e.V. gespendet. Wenn viele Menschen einen kleinen Beitrag leisten, entsteht etwas Großes.

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger

Konto-Nr. _____ bei _____

_____ EUR _____

SPENDE

Auftraggeber / Einzahler

Quittung des Kreditinstitutes

Für Spenden bis einschließlich 200 Euro gilt bei Bareinzahlung dieser Abschnitt mit einem Stempel Ihrer Bank und bei Überweisung der Abschnitt in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug als Spendenbeleg. Im ersten Quartal des Folgejahres erhalten sie die Jahresspendenquittung unaufgefordert zugesendet. Diese kann bei der Steuererklärung geltend gemacht werden. KARO e.V. ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege nach dem letzten uns zugegangenen Steuerbescheid des Finanzamtes Plauen, Steuernummer 223/143/08011Ko4 vom 29.11.2012 als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftsteuer befreit. Wir bestätigen Ihnen, dass die Zuwendung ausschließlich zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Überweisungsträger

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Begünstigter: (max. 27 Stellen)

KARO e.V.

Konto-Nr. des Begünstigten

5 0 0 2 0 7 6 0 1 4

Bankleitzahl

8 7 0 9 5 8 2 4



MUT. SELBSTBESTIMMUNG. LEBEN.
DER MENSCH IST KEINE WARE!

EUR

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

0 3 / 2 0 1 3

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

SPENDE

Danke für Ihre Spende!

Datum, Unterschrift

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen und helfen Sie uns, aktiv gegen Zwangsprostitution und sexuelle Ausbeutung von Kindern vorzugehen!

Mit Ihrer Spende können wir Missstände aufdecken und aktiv dagegen vorgehen!

Spendenkonto 500 207 6014
BLZ 870 958 24 | Volksbank Vogtland eG

www.karo-ev.de



INFORMATION ZUR SPENDENQUITTUNG

Spenden an gemeinnützige Organisationen sind in Deutschland steuerlich abzugsfähig. Die Spende kann von Privatpersonen bei der Einkommensteuererklärung als Sonderausgabe innerhalb bestimmter Grenzen steuerermindernd geltend gemacht werden; Unternehmen können die Spende bis zu einer festgesetzten Höchstgrenze ebenfalls absetzen.

Gern stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus.
Kontaktieren Sie uns unter Telefon:
+ 49 (0) 3741 / 27 68 51

Ja, ich möchte durch regelmäßige Spenden die Arbeit von KARO e.V. unterstützen.

LASTSCHRIFTEINZUG gültig ab (Datum)

Name, Vorname

Straße, Nr. PLZ, Wohnort

Telefon* E-Mail*

Hiermit ermächtige ich KARO e.V. widerruflich, den unten aufgeführten Betrag als Spende bei Fälligkeit durch Lastschrift einzuziehen.

Kreditinstitut

Konto BLZ

IBAN BIC

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. Teil-einlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. Der Lastschrifteinzug gilt bis auf Widerruf. Der Widerruf kann jeder Zeit ohne Angabe von Gründen formlos durch Mitteilung (postalisch, elektronisch) an KARO e.V., Am unteren Bahnhof 12, 08527 Plauen, erfolgen.

* freiwillige Angaben

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="radio"/> 10 Euro | <input type="radio"/> monatlich |
| <input type="radio"/> 30 Euro | <input type="radio"/> vierteljährlich |
| <input type="radio"/> 60 Euro | <input type="radio"/> halbjährlich |
| <input type="radio"/> 120 Euro | <input type="radio"/> jährlich |
| <input type="radio"/> Euro | |

Ort, Datum

Unterschrift

Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, die breite Öffentlichkeit über diese Art von Menschenrechtsverletzungen und unsere Arbeit aufzuklären und die Notwendigkeit unserer Arbeit aufzuzeigen.

Hier stellen wir Ihnen drei Beispiele vor:

- » Cathrin Schauer zu Gast bei „Günther Jauch“ am 16.12.2012 zu folgenden Themen:
Welches Ausmaß haben Menschenhandel und Zwangsprostitution? Ist freiwillige Prostitution möglich? Wer profitiert von den liberalen Gesetzen in Deutschland? Sollte Prostitution komplett verboten werden?
- » 22.01.2013 „Der stumme Schrei der Opfer – Kinderhandel und Kinderprostitution mitten unter uns“

Auch in Deutschland werden Minderjährige verkauft und dann als Zwangsprostituierte missbraucht. In dem Fernsehfilm „Operation Zucker“ wurde die Geschichte zweier Opfer erzählt. Report MÜNCHEN recherchierte weiter, traf Opfer und berichtet über die Zusammenhänge im knallharten Geschäft Menschenhandel.

Cathrin Schauer dazu im Interview unter <http://www.ardmediathek.de/das-erste/report-muenchen/kinderhandel-und-kinderprostitution-mitten-unter-uns?documentId=13140434>»



- » „Operation Zucker“, ein Film über Kinderhandel und Kinderprostitution

Im Namen der Opfer, die wir getroffen haben, derzeit betreuen oder noch treffen werden ein großes DANKE an diejenigen, die diesen Film ermöglicht haben. Er hat den Kindern, die keiner hören und sehen will oder darf, ein Gesicht und eine Stimme gegeben!

Weitere Informationen finden Sie unter http://mediathek.daserste.de/suche/13140434_kinderhandel-und-kinderprostitution-mitten-unter?clipSearchFilter=allClips&s=operation%20zucker&datumBis=&sendung=&datumVon=

- » Mandy Kopp: „Die Zeit des Schweigens ist vorbei“



Mandy Kopp wurde als Minderjährige im Leipziger Kinderbordell „Jasmin“ zur Prostitution gezwungen. Jahre später erkannten sie und ein weiteres Opfer ehemalige Freier auf Lichtbildvorlagen. Wir haben über Mandy bereits in unserem letzten Infobrief berichtet. Jetzt fand sie den Mut, ihre Geschichte in einem Buch zu veröffentlichen, das sie auf verschiedenen Lesungen, z.B. auf der Leipziger Buchmesse, vorstellt.

Die junge Frau wird schon lange von KARO e.V. betreut und unterstützt, unter anderem im aktuellen Prozess, in dem sich die zwei damaligen Opfer als Angeklagte, bezichtigt der Verleumdung, wiederfinden müssen.

<http://www.mdr.de/exakt/mandykopp108.html>



Termine und Berichte finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.karo-ev.de

sowie auf Facebook unter

<https://www.facebook.com/KAROEV>



* Namen im Text wurden zum Schutz der Betroffenen geändert.

Uwe X, ein bekannter Liedermacher, unterstützt unsere Arbeit seit 2012 mit seinem Verein Schlusstrich e.V. In seinem Lied „Vögelfrei“ beschreibt er die einzigartige Arbeit von KARO e.V. im Kampf gegen Kinderprostitution.

*Weißt Du wer sie ist?
Das Mädchen auf dem Strich.
Sie ist höchstens 12
und Frau noch lange nicht.
Weißt was geschah?
Schon viel zu lange her.
Da wurd' sie schon mit 5,
für vögelfrei erklärt.
Seitdem tut sie, alles was sie muss,
für jeden Sexterrorist.
Und sie träumt von einer bess'ren Welt,
wo niemand vögelfrei ist.*

*Weißt Du wie das ist?
Zur Sklavin degradiert.
Kindheit nie gehabt,
die Seele amputiert.
Weißt Du was sie spürt?
Misshandelt und gequält.
Denn was der Freier will,
das kriegt er für sein Geld.
Und sie sagt Gott jeden Tag
wie sehr sie ihr zuhause vermisst.
Und sie träumt von einer bess'ren Welt,
wo niemand vögelfrei ist.*

*Weißt Du wo das ist
und was dort geschieht?
Ein Kinderschändertraum –
im deutschen Grenzgebiet.
Perverse Pilger zieh'n, zur Nachbarrepublik.
Die Polizei schaut weg, es schweigt die Politik.
Ich schrieb dies Lied weil ich nicht will dass,
man diese Kinder vergisst.
Denn ich glaub an eine bessre Welt,
wo niemand vögelfrei ist.
Ja – ich weiß von einer bessren Welt,
wo niemand vögelfrei ist.*



Vögelfrei Quelle: Uwe X – <http://www.uwex-musik.de/index.php/hinter-meinem-ruecken>

KARO e.V.

Mut. Selbstbestimmung. Leben.
Der Mensch ist keine Ware!

BÜRO & BERATUNGSSTELLE PLAUEN

Am unteren Bahnhof 12 | 08527 Plauen

Fon +49 (0) 3741 / 27 68 51

Fax +49 (0) 3741 / 27 68 53

Mobil +49 (0) 173 / 975 53 74

Mail info@karo-ev.de

Web www.karo-ev.de

BÜRO & BERATUNGSSTELLE TSCHECHISCHE REPUBLIK „Marita P.“

Svobody 19 | 35001 Cheb

Fon +42 (0)354 / 43 03 54

Fax +42 (0)354 / 43 03 54

Mobil +49 (0) 173 / 975 53 74

Mail maritap1@seznam.cz

Web www.karo-ev.de

KARO e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein | Amtsgericht Chemnitz, Register-Nr. VR 61167. Mit Freistellungsbescheid vom 29.11.2012 ist unser Verein als gemeinnützig und mildtätig anerkannt.